

Abstract und Fazit FNE-Projekt

Projektverantwortliche

Dr. Julia Burbulla

Institut

IKG

Semester

FS 2023

Stammnummer

481773

Analysieren, Argumentieren und Präsentieren von architektur- und designhistorischen Nachhaltigkeitskulturen.

Ein Praxisseminar

Abstract

Eine zentrale Aufgabe in allen wissenschaftsbasierten Berufen ist es, komplexe Sachverhalte dem Fachpublikum und der Öffentlichkeit verständlich zu machen, über Herausforderungen, Aufgaben und Ergebnisse zu informieren und diese zur Diskussion zu stellen. Im Alltag zählen Präsentationen, also Vorträge auf einer soliden Daten- und Quellenbasis, zu den wichtigsten Kommunikationsformen. Hinzu kommt die Erwartung, dass die Vortragenden ihren Beitrag klar verständlich und frei erläutern. Bebilderung, gesprochenes Wort und Körperhaltung sollen stimmig miteinander verzahnt sein, um die zentrale «Message» für das Publikum zu transportieren. Für ein möglichst realistisches Setting hin zu einer gelungenen Präsentation werden wir im Seminar alle 5 Schritte – von Planung, über Dramaturgie bis hin zu Bewältigungsstrategien in kritischen Situationen – am Beispiel des Themas «Kulturen der Nachhaltigkeit in Architektur und Design ab 1968» durchlaufen. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden innerhalb von 12 Wochen eine eigene 15-minütige Präsentation erstellen und diese, wenn gewünscht, auf dem Studierendenkongress «Zukunft Bauen!» im Juni 2023 vortragen.

Fazit

1. Was ist beim FNE-Projekt besonders gut gelungen?
 - Wissenstransfer zum Thema «Nachhaltigkeit»
 - Wissenstransfer zur beruflichen Transformation im thematischen Kontext
 - Teamarbeit mit einem hohen Engagement der Studierenden
 - Arbeit in flachen Hierarchien
 - Interaktion zwischen Wissenschaft und Praxis (Architekt*innen)
 - Wechsel zwischen Inputs und praktisches Training mit Unterstützung von externen Experten*innen (z.B. für zuhönergerechte Vorträge)

2. Was waren Herausforderungen bei der Verwirklichung des Projekts und wie sind Sie diesen begegnet?
 - Wissenslücken der Studierenden zu Externalitäten, die gerade ihr berufliches Umfeld ändern
 - Methodische Wissenslücken der Studierenden
 - Emotionale Irritation bei den Studierenden in den einzelnen Sitzungen angesichts der ausseruniversitären Realität
 - «Stress» bzgl. einer Erarbeitung in einem engen terminlichen Korsett

3. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem FNE-Projekt (inhaltlich-thematisch und/oder didaktisch-methodisch)

Grundsätzlich muss für unseren Bereich – Architektur und Design – ein höherer Praxisbezug hergestellt werden. Dieser betrifft nicht nur den Austausch mit ausseruniversitären Experten*innen, sondern auch spezifische Trainings zur Methodik etc. Wie und mit welchen Formaten ist mir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar. Wir stecken noch in der letzten Phase der Realisierung und hatten für diese Form der Reflexion noch keine Zeit.

4. Was empfehlen Sie Institutionen bzw. Zentren, die ein ähnliches Projekt umsetzen möchten?
 - Praxis in die Uni lassen, um Einblicke in ausseruniversitäre Perspektiven zu ermöglichen
 - Seminarformat überwinden und partizipative Formate mit flachen Hierarchien fördern
 - Rolle des Dozenten bzw. der Dozentin ablegen
 - Expert*innen aus den angewandten Wissenschaften oder auch zu «neuen» Kompetenzen einladen